

Es gilt das gesprochene Wort

Eröffnung - tunSolothurn.ch

Montag, 5. November 2018, 11.15 Uhr

Grussbotschaft

von Regierungsrat Dr. Remo Ankli, Vorsteher Departement für Bildung und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren

Ein Blick in die Zukunft zeigt: Mit der Digitalisierung kommen viele neue Herausforderung auf uns zu – und insbesondere auf die jungen Menschen, die ins Berufsleben einsteigen werden.

Werfen wir einen Blick zurück in die Geschichte, in eine andere revolutionäre Zeit: Vor 550 Jahren ist Johannes Gutenberg gestorben. Er hat damit begonnen, Bleibuchstaben einzeln zu giessen und konnte damit beliebig Wörter und Seiten zusammensetzen. Dank seiner Druckmaschinen konnten schnell und kostengünstig viele Exemplare eines Schriftstücks gedruckt werden.

Der Buchdruck beschleunigte die Verbreitung von Wissen und Informationen. Als Gutenberg seine ersten Dokumente druckte, war das Ausmass der Auswirkungen seiner Erfindung noch nicht vorhersehbar. Von den mündlichen Informationen ging man vermehrt zur schriftlichen Form über und die Information erfolgte rascher und einheitlicher.

Die rasante Digitalisierung weist Parallelen zu Gutenbergs Erfindungen auf. Die Digitalisierung löst die gedruckten Medien wie beispielsweise Zeitungen ab und Informationen werden nur noch digital gespeichert und weitergeleitet.

Via Internet haben viele Menschen Zugang zu Wissen und Informationen - zeitnah und aus der ganzen Welt. Wir können heute noch nicht abschätzen, wie die Digitalisierung unseren Alltag künftig verändern wird. Es übersteigt unsere Vorstellungskraft. Zu den Auswirkungen der Digitalisierung stehen viele Fragezeichen im Raum – auch und gerade für den Bildungsbereich:

- Welche Kompetenzen sollen Schülerinnen und Schüler für ihr späteres Leben vermittelt werden?
- Wie verändert die Digitalisierung unsere Schulen?
- Wie gehen die Schule und die Lehrpersonen damit um, dass sie ihr Wissens- und Informationsmonopol verlieren? Was bedeutet das für die Volksschule?

Eine Schule in London, welche die digitalen Medien in ihrer Schule selbstverständlich anwendet, lässt sich vom folgenden Grundsatz leiten:

«We use technology to revolutionize (revoluschenais) the way that we teach, our students learn, and our community interacts.»

Technologie unterstützt die Lehrpersonen beim Unterrichten, motiviert die Schülerinnen und Schüler beim Lernen und verändert die Kommunikation und die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinschaft. Diese drei Aspekte der digitalisierten Schule zeigen auf, worum es bei der Digitalisierung der Schulen geht: Für die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und für die Zusammenarbeit untereinander.

Die digitalen Medien sind in der Schule Thema und Werkzeug. Informatische Bildung ist eine weitere Kulturtechnik. Es geht nicht um die Ausbildung von Programmierenden und IT-Fachkräften, sondern um die Ausbildung von Menschen, die über Kompetenzen verfügen, sich in der zukünftigen Welt zurechtzufinden.

Der Regierungsrat hat in den Legislaturzielen 2017-2021 das

Thema mit der Förderung der informatischen Bildung aufgenommen. Ein Weg der Umsetzung soll über so genannte Profilschulen bewerkstelligt werden. Das Volksschulamt baut im Netzwerk mit den Beteiligten «Profilschulen informatische Bildung» auf. Schulen können sich freiwillig entscheiden, sich als Profilschule anzumelden und bei der informatischen Bildung einen Schwerpunkt zu setzen.

Alle diese Bemühungen sind Vorleistungen. Wie auch die tunSolothurn.ch eine Vorleistung bzw. Investition in die Zukunft ist.

Um auch morgen und übermorgen genügend Fachkräfte zu haben

und um die Umwälzungen zu bewältigen und auch nutzbar zu machen, die die Digitalisierung mit sich bringen wird, dafür braucht es Investitionen. Investitionen wie sie die Erlebnismesse, die wir heute eröffnen, erbracht werden.

Investitionen sind Vorleistungen in der Gegenwart, die erst zukünftig ihren Nutzen bringen werden. In diesem Sinn ist auch die Steuerreform, die das nationale Parlament im September beschlossen hat, zu begrüßen. Wir brauchen diese Reform, als Investition in die Rahmenbedingungen für die Un-

ternehmen. Das gilt auch für die kantonale Umsetzung. Dabei gilt der Grundsatz einer jeden Investition: Es bedarf eines gewissen Aufwandes, um zukünftig einen entsprechenden Nutzen generieren zu können. Allein die Kosten der gegenwärtigen Investition hervorzuheben, griffe deshalb zu kurz; auch die Zukunft und ihre Möglichkeiten sind im Auge zu behalten.

Geschätzte Damen und Herren

Die Schule braucht Entwicklungsbereitschaft und einen hohen Innovationswillen, gleichzeitig muss sie aber auch Bewährtes erhalten. In der gezielten Weiterentwicklung ist auch die Wirtschaft in der Pflicht. Sie nehmen diese Pflicht wahr; dafür danke ich Ihnen.

Als Bildungsdirektor des Kantons Solothurn freue ich mich sehr darüber, mit den Institutionen der Wirtschaft und des Gewerbes im Gleichschritt gehen zu können: «Die Chemie stimmt.»

In diesem Sinn wünsche Ihnen allen einen interessanten und erkenntnisreichen Tag und danke der Solothurner Handelskammer für die freundliche Einladung.